

FDP-Gruppe im Kreisstag München

Herrn Landrat Christoph Göbel  
Landratsamt München  
Maria-Hilf-Platz 17  
81541 München

## **Antrag: ÖPNV im Landkreis München mit intermodalem Mobilitätskonzept attraktiver machen**

Sehr geehrter Herr Landrat Göbel,

die FDP im Kreisstag München beantragt im Kreisstag und den zuständigen Gremien folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der Landkreis München setzt sich als Mitgesellschafter des M.V.V. für eine attraktive Vernetzung von multimodalen Angeboten im öffentlichen Nahverkehr im Landkreisgebiet ein.
2. Über eine einheitliche Online-Plattform soll Information, Buchung und Abrechnung aller für den multimodalen Angeboten zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel (Carsharing, Bikesharing etc.) auch im Landkreis München ermöglicht werden.
3. Die Nutzung der MVV-Mieträder im Landkreis soll künftig grundsätzlich (mit einem ausreichenden Kontingent an Freiminuten) im regulären Fahrpreis von M.V.V.-Tickets oder Abo-Karten enthalten sein. Die Mitnahme von Fahrrädern im S-Bahnbereich muss unabhängig von der Reifengröße kostenfrei möglich sein.
4. Mit einer schrittweisen Einführung und Erprobung soll alsbald (mit finanzieller Unterstützung des Landkreises) begonnen werden.

### **Begründung:**

Der Nahverkehrsplan des Landkreises München macht deutlich, dass das ÖPNV-Angebot dringend verbesserungsbedürftig ist. Während Investitionen in neue Buslinien, U-Bahnstrecken, S-Bahnstrecken oder Seilbahnen hohe Summen verschlingen und mit zeitraubenden Planungsverfahren verbunden sind, steht eine Vielzahl individueller Verkehrsmittel (Mieträder, Carsharing etc.) zur Verfügung. Bundesweit gibt es vielversprechende Beispiele, die aufzeigen, wie die Einbindung multimodaler Angebote in den öffentlichen Nahverkehr erfolgreich funktionieren kann. Zu nennen sind beispielsweise das Projekt „Leipzig mobil – neue Wege zur

öffentlichen Mobilität“, das Projekt „switchh“ der Hansestadt Hamburg, die Mobilkarte Osnabrück, die Münsteraner „PlusCard“ oder die MobilCard des Landkreises Hameln-Pyrmont. Nähere Infos hierzu finden sich unter [www.vcd.org/themen/multimodalitaet/beispiele/](http://www.vcd.org/themen/multimodalitaet/beispiele/)

Ebenso zu erwähnen sind das intermodale Mobilitätskonzept des Landkreises Bamberg oder das von der LH München geförderte Pilotprojekt „MVG more“. Deren Ziel soll sein, die neue öffentliche Mobilität zukünftig als Paket anzubieten und die Buchung und Abrechnung aller Angebote zusammenzulegen sowie alle Mobilitätsservices in einem zentralen Zugangsmedium zu bündeln. Gebündelt werden solche multimodale Angebote aktuell an der „Mobilitätsstation Münchner Freiheit“. Angesichts dessen drängt sich die Frage auf: Wo bleibt dabei der Landkreis München?

Die Entwicklung multimodaler Angebote im öffentlichen Nahverkehr darf am Landkreis München nicht vorbeigehen, sondern muss aktiv und offensiv eingefordert und gefördert werden. Zumal angesichts größere Entfernungen gerade im Landkreis die Anschlussmobilität durch eine stärkere Einbindung multimodaler Angebote verbessert und die Attraktivität des ÖPNV gesteigert werden kann.

Verbesserungsbedarf besteht zunächst bei Leihrädern. Es ist kontraproduktiv, dass ausgerechnet das günstigste und klimafreundlichste Verkehrsmittel nicht mit einem Kontingent an ausreichenden Freiminuten im Preis der regulären Fahrkarten oder Zeitkarten enthalten ist. Dabei sind die Mehrkosten von Mieträdern im Verhältnis zu den Kosten für liniengebundene ÖPNV-Angebote zu vernachlässigen. Ebenso ist es ein Manko, dass die Mitnahme von Fahrrädern in den S-Bahnen (deren Reifengröße 20 Zoll übersteigt) extra berechnet wird. Wenn Fahrradschnelltrassen im Landkreis zu einem Umstieg animieren sollen, sollten Fahrradfahrer bei schlechten Wetterbedingungen (z.B. bei Regen) für die dann zwingend notwendige Nutzung der S-Bahn beim Rücktransport nicht finanziell belastet, sondern entlastet werden. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang, dass die MobilCard des Landkreises Pyrmont-Hamelns als intermodale Ergänzung zum ÖPNV sogar die Möglichkeit bietet, ein Pedelec zu nutzen – das zudem mit nach Hause genommen werden und ganzjährig genutzt werden kann. Mit derart attraktiven Angeboten wird die Bereitschaft zu einem Umstieg auf den öffentlichen Nahverkehr erhöht. Durch die Einbindung auch aller anderen öffentlich zur Verfügung stehenden Mietfahrzeuge in den öffentlichen Nahverkehr können die letzten Meter (im Landkreis eher Kilometer) besser als bislang überbrückt werden. Dadurch wird die Attraktivität des ÖPNV insgesamt gesteigert. Die gesamte Wegstrecke muss dann nicht mehr deshalb

mit dem eigenen Pkw zurückgelegt werden, weil die letzte Meile mit dem ÖPNV (vor allem in Rand- und Nachtzeiten) nicht mehr erreicht wird.

Entscheidend für den Erfolg ist eine kundenfreundliche Nutzung, bei der auf alle Verkehrsangebote mit einer einzigen App zugegriffen werden kann und Echtzeitinformationen bereitgestellt werden. Ein denkbare Beispiel hierfür ist die „Leipzig mobil“-App. Sie bietet eine tarifliche Integration aller Angebote, stellt deren Kosten auf einer Rechnung dar und die Buchung erfolgt bargeldlos per Lastschriftverfahren. Für sechs Euro monatlicher Grundpreis kann das Leistungspakt sogar ohne vorhandenes ÖPNV-Abo bestellt werden. Im Paket sind derzeit 10 Stunden monatliches Freikontingent im Bikesharing enthalten und eine Bestprice-Abrechnung mit günstigen Tages- und Wochenkonditionen im Carsharing. Für Letzteres ist nur eine einmalige Registrierung notwendig. Die App integriert (Echtzeit-) Informationen und Buchungsmöglichkeiten. Vielversprechende Ansätze enthält auch die App „MVG more“ – wobei intermodale Angebote und Mobilitätsstationen allerdings auf den Landkreis München ausgeweitet werden müssten. Die App würde darüber hinaus von der Erfassung nicht nur einiger, sondern aller Anbieter von öffentlich nutzbaren Verkehrsmitteln profitieren. Die Verbesserung der Fahrgastinformation ist vordringlich in den Blick zu nehmen. Über Störungen, Verspätungen, Ausfälle und Ersatzverbindungen kann per Internet weitaus besser und kundenfreundlicher informiert werden als dies heute der Fall ist. Es muss deshalb unverzüglich sichergestellt werden, dass alle öffentlichen Massenverkehrsmittel nicht nur vereinzelt, sondern durchgängig mit WLAN und mit GPS-Sensoren ausgestattet werden – damit eine aktuelle Information der Fahrgäste zum Fahrtverlauf der jeweiligen ÖPNV-Linie in Echtzeit ermöglicht wird. Ebenso könnten über eine einheitliche App sog. Flexbusse und Shuttleverkehre realisiert werden, die weder an feste Routen noch an feste Fahrzeiten gebunden sind.

Ebenso wie bei den oben erwähnten Beispielen aus anderen deutschen Kommunen bietet sich an, Neuerungen im Landkreis zu erproben. Insoweit sollte eine Abfrage bei den Landkreisgemeinden zur Bereitschaft an der Beteiligung erfolgen, bei der es auch um Möglichkeiten für die Bereitstellung von Infrastrukturmaßnahmen (Mobilitätsstationen) und WLAN-Hotspots an Verkehrsknotenpunkten geht.

Michael Ritz  
Kreirat

Dr. Manfred Riederle  
Kreirat

Katharina Diem  
Kreisträtin